

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abgabe für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Verlagsstelle und Expedition: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Postfach-Dresden Nr. 13 553, Carl-Schlegel-Straße 7 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang **Donnerstag, den 27. Mai 1926** Nummer 120

Vor der Diktatur in Bayern

Die Linie des „legalen Staatsstreiches“:

Staatspräsident, zweite Kammer, Hinanführung des Wahlalters, parlamentarische absolute Regierungsgewalt.

Die deutsche Arbeiterklasse hat alle Veranlassung, mit sehr großer Aufmerksamkeit die Vorgänge in der jüngsten bayrischen Politik zu verfolgen. Bayern befindet sich unter starker Führung einer Regierungspartei auf dem Wege, die alten Pläne der parlamentarischen Reaktion ihrer Verwirklichung nahe zu bringen. In dieser Zeit rufen wir in Bayern, durch die reaktionäre Opposition der Durchführung des legalen Staatsstreiches für die Durchsetzung innerhalb Bayerns unmöglich zu machen.

Der alte Plan der bayrischen parlamentarischen monarchistischen Reaktion wurde durch den Schritt zum Reichspräsidenten durch die Verfassungsgesetze ein neues Regime der Mittelständler in Bayern vorgezeichnet. So will man einen Staatspräsidenten für Bayern schaffen, der mit absoluter Regierungsgewalt unabhängig vom Landtag ist. Die Schaffung einer zweiten Kammer, die eine „Ständerversammlung“ sein soll, soll die vollständige Umgestaltung des Landes und damit der bayerischen Verfassung in eine „demokratische“ Demokratie in Bayern herbeiführen. Das alles soll innerhalb auf „legalen“ Wege erfolgen.

Der Landtag für die Pläne der bayrischen Volkspartei und der Reichsnationalen, mit denen der von den bayerischen Nationalisten abgeleiteten „gemäßigten“ bayerischen Volkspartei zusammenarbeiten, nicht die geforderten verfassungsrechtlichen Änderungen für die beabsichtigten Verfassungsänderungen. So will man einfach die beabsichtigten Artikel der Verfassung, die die Durchführung des legalen Staatsstreiches zum Zweck der Verfassungsänderung notwendig sind. So soll es gemacht werden, daß bei Annahme der zwei Drittel der Abgeordneten eine Verfassungsänderung nur dann unmöglich ist, wenn mindestens ein Drittel davon dagegen stimmt. So könnte die Annahme von zwei Drittel der Abgeordneten mit einer Mehrheit eine Verfassungsänderung beschließen werden, die von der Annahme der Stimmhaltungen ein Drittel an Gegenstimmen nicht zu verhindern kommen ließ.

Unter der Maske der „Staatsvereinfachung“ wird gleichzeitig in Bayern die Säuberung des Staatsapparates von den reaktionären Elementen, auch von den republikanisch orientierten, Feuerhieb durchgeführt. Einmalige Pläne der Durchführung des Verfassungsänderungs in diesem Land mit Hilfe eines bayrischen Ermächtigungsgesetzes, das die bayerische Verfassung dem Reichstag gibt; es wird sie nach der bayerischen Methode im Sinne der feierlichen-monarchistischen, parlamentarischen Diktatur anwenden.

In Verfassungsmäßigkeit des bayrischen Landtages wurde der 27. Mai ein Gesetz angenommen, das das Wahlalter bei Reichstags- und Reichsratswahlen auf 25 Jahre hinausschiebt. Dafür können die bayrische Volkspartei, die Reichsnationalen und

Die spanisch-französische Offensive in Marokko

Wieder einmal — zum vierzehnten Male — zeigen die Ereignisse in Marokko, daß die Verläufe innerhalb der heutigen kapitalistischen Ordnung, einen dauernden Frieden unter den Völkern zu schaffen, unmöglich sind, und daß der einzige Weg der Friede zu werden, weil dadurch nur der revolutionäre Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung, die erst die Voraussetzung zur Vermeidung des Krieges schaffen kann, gesichert wird. Wieder einmal wird der Beweis erbracht, daß die sogenannten Friedensbestrebungen der großen imperialistischen Mächte nichts anderes als eine niederrichtige Heuschrecke zwecks Verteidigung und Betrug der wertvollen Mächte des Volkes ist. Während an den schönen Reden des Genfer Bees die Vertreter der imperialistischen Länder lange Reden über die Notwendigkeit der Abstellung zur Erhaltung des Friedens hielten und die allseitige Freie aller Länder so tut, als ob wirklich die großen Mächte beabsichtigen, Grundlagen für einen Frieden zu schaffen, findet in einigen Stunden Entfernung von Europa ein regelrechter Krieg statt, wo menschliches Leben dem Kriegswahnsinn in Marokko zum Opfer gebracht wird. In den rauen Gefilden des Atlas wohnt ein armes Hirtenvolk, das im Besitz geringer materieller Reichtümer ist, das aber als seinen größten Reichtum seine Freiheit achtet. Dieses Volk der Rifabergen bedeutet einen Dorn im Auge der europäischen Eroberer. Und während die Vertreter Spaniens und Frankreichs in Genf die Abrüstungskonferenzen mitmachen, zwingt die imperialistische Welt diese Länder, einen Krieg in Marokko zu führen und das freie Volk der Rifabergen zu unterwerfen. Der Krieg hat zwischen den Vertretern Abd el Krim und den beiden europäischen Mächten eine Friedenskonferenz stattgefunden, in der die Rifabergen nur eine Forderung stellten: man möge ihnen ihre Freiheit lassen. — Aber das ist es gerade, was der Imperialismus nicht zulassen kann, und so wurde neuerdings der Krieg in Marokko eröffnet. Es ist ein offener Eroberungskrieg, den man nicht irgendwie als Verteidigungskrieg hinstellen kann. Die Spanier und Franzosen griffen die Rifabergen an, um diesen die Freiheit zu nehmen. Und wieder muß man dabei an Genf denken. An eine andere Tagung vor etwa zwei Jahren. Da hielten auf der Völkerbundtagung MacDonald und Herrick lange Reden darüber, daß es notwendig sei, zur Wahrung des Friedens den Begriff „Wahrer“ zu präzisieren. Und damals hielten sie besonders die sozialdemokratische Presse heiser, daß eine neue Epoche des Friedens und der Eintracht beginne. Viele Reden sind längst verklungen und man braucht sich wirklich in dem Falle „Marokko“ nicht den Kopf zerbrechen, wer Angreifer ist. Aber jetzt, wo durch die Tat bewiesen werden konnte, daß die schönen Reden nicht nur zu dem Zwecke geäußert wurden, damit sie in den Zeitungen abgedruckt werden, jetzt plötzlich schweigen sie alle, die MacDonalds, die Herricks, die Paul-Boncourts und wie sie alle heißen. Diese Leute sind ja auch gegenwärtig mit anderen, wichtigeren Dingen beschäftigt. So zum Beispiel Herr Paul-Boncour, der zum Beweise seines internationalen sozialistischen Goldherzlichkeit und seiner republikanischen Gesinnung als Vertreter der Ex-Königin Wilhmina von Montenegro auftritt, die bekanntlich als ehemalige medienburleske Prinzessin an das deutsche Volk neue Entschuldigungsansprüche stellt. Das prominente Mitglied der 2. Internationale nimmt die Interessen einer ehemaligen deutschen Prinzessin zu einer Zeit wahr, wo das werftätige Volk Deutschlands im schweren Kampf gegen seine Feinde und die Sabotage seiner Behörden steht! Soll man sich noch angesichts solcher „Sozialämpler“ für den Sozialismus wundern, daß die französische Regierung und der französische Militärismus unüberhörbar ihre Eroberungspolitik in Marokko betreiben könnten?

Am 8. Mai hat die seit langem vorbereitete spanisch-französische Offensive begonnen. Der erste große Schlag hat zu keinem Erfolge geführt. Denn nach den blutigen Kämpfen, die dort stattgefunden haben, hieß es plötzlich, daß „starke Regengüsse“ die Fortsetzung der Operationen verhindere. Das waren die Worte, die immer das Weiter führen ist, was wir bereits aus den Generalstabberichten während des Krieges, nun begann in der Woche vor Beginn die zweite verheerliche Offensive der verbündeten Truppen. In strategischer Beziehung befinden sich die Spanier und Franzosen gegenüber den Rifabergen im Vorteil. Letztere müssen nämlich nach zwei Fronten kämpfen. Von Weiten rücken die Franzosen und von Norden und Nordosten rücken die Spanier an, wobei ein Teil des Kampfbereiches sich zwischen der spanischen und französischen Front wie ein Keil dazwischen schiebt. Die Aufgabe der europäischen Interventionstruppen bestand nun darin, dieses vorgezeichnete Gebiet, welches den Rifabergen ermöglicht, die spanische und französische Fronte ständig zu bedrohen, zu befreien. Ein mächtiges Artilleriefeuer wurde gegen die Stellungen der Rifabergen eröffnet, und daraufhin begann die große Offensive, von Tank- und Fliegergeschwadern begleitet. Tagelang leisteten die Araber den technisch besser ausgerüsteten Spaniern und Franzosen hartnäckigen Widerstand. Aber wenn auch langsam, so gingen die verbündeten Truppen immer weiter vorwärts, und immer enger wurde die Zange, die sich um die Rifabergen schloß.

Am 10. Mai spielte sich nun ein neuer Akt in der marokkanischen Tragödie ab. In diesem Tage ist es nämlich den spanisch-französischen Truppen gelungen, eine gemeinsame Front zu schaffen, indem die letzten Reste der eingezogenen Riftruppen aufgegeben wurden. In einer offiziellen spanischen Meldung heißt es über diesen Kampf: Die vereinten Kolonnen nahmen Gruppen von Aufständischen zwischen ihr Feuer. Diese letzteren hartnäckigen Widerstand, konnten sich jedoch nicht zu halten und kamen nahezu vollständig in ihren Kaugruben um. So mußte der offizielle spanische Bericht zugeben, daß den Kämpfern Abd el Krim der Tod lieber als die Sklaverei war. In Freiheit haben die Rifabergen gelacht, als freie Männer wollen sie sterben. Die Vereinigung der spanischen Truppen, die vom Norden, vom Südwest aus vorrückten, mit den französischen, die vom Westen längs des Flusses Rharb kamen, führte

Die Unterwerfung Abd el Krims

Paris, 26. Mai. Nach Junksprüchen aus Tanger hat sich der Führer der Rifanten, Abd el Krim, mit seiner Familie heute morgen um 11 Uhr freiwillig in die französische Gefangenenschaft begeben. Er hat sich selbst vor den französischen Offizieren ergeben und sich den Franzosen unterworfen. Abd el Krim wird nach Taza und von dort nach Algier gebracht werden. Kurz vorher hatte Abd el Krim mehrere französische und spanische Kriegsgefangenen entlassen und nach Targuiff geschickt.

Der Schicksal des Rifführers war mit der Erklärung des Reichstages durch die französischen Truppen festgelegt. Die spanischen hatten damit das strategische Ziel erreicht, das bei den Kämpfen zwischen Marokko und dem französischen General Gourja für die fünfjährige Offensive in Aussicht genommen war. Die veraltete spanisch-französische Front hat den Krim eine schwere Niederlage beigebracht. Nach der Unterwerfung von Targuiff sollen sich dort sämtliche Stämme unterwerfen lassen. Die Rifanten erließen in den letzten Wochen im Gebiet von Taza sehr schwere Verluste. In Madrid und Paris herrscht offenbar große Freude über die Niederlage der Krim, die natürlich unausbleiblich war, nachdem der langwierige Kampf der spanisch-französischen Front eingeleitet hatte. Die aus Paris anwesenden Meldungen lassen darauf schließen, daß unter der Imperialisten, die französischen sowohl als auch die spanischen, den Krim die schwersten Friedensbedingungen aufzulegen werden.

Die Stahlhelmprovokation in Berlin

Planmäßige Vorbereitung des Ueberfalles. Systematische Schneiderei der Polizei.

Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Aus den Berichten von Augenzeugen der von uns schon gemeldeten Vorgänge in Berlin, die von der „Welt am Abend“ veröffentlicht wurden, geht hervor, daß die Schupo in enger Verbindung mit den Stahlhelmläusen darauf abgesehen hatte, ein Blutbad herbeizuführen. Das Ueberfallkommando, das von der Stelle, wo sich die Jahrmärkte abhalten, ungefähr 10 Minuten entfernt liegt, war in 15 Minuten zur Stelle. Der kommandierende Stahlhelmläusen, der als Stahlhelmläusen bekannt ist, veranlaßte die Schupo zum benachrichtigen. Der Polizeibericht stellt

der bayerische Land. Ebenso wurde die indirekte Wahl bei den Wahlen der Vertretungen der Regierungsbezirke beschlossen. Durch die Obstruktion der Kommunisten und Sozialdemokraten im bayerischen Landtag wurde die Entscheidung im Plenum des Reichstages verzögert verweigert.

Auch bei den Vorkäufen der bayrischen Reaktion im Reichstag zeigt sich, genau wie in der bayrischen Innenpolitik, die Einheitsfront der Reichsparteien, zugunsten der parlamentarisch-monarchistischen Politik. Die vor etwa zwei Wochen veröffentlichte zweite bayrische Denkschrift fordert eine größere Unabhängigkeit Bayerns vom Reich, in allen gelegentlichen und Finanzangelegenheiten. Sie fordert die „Umwandlung der laiblichen Grundbesitzer der Weimarer Verfassung in eine stabile feste Ordnung“. Das ist sehr deutlich! Bayern fühlt sich — mit seinen besonderen Mittelschichten Interessen — als Kolonial- und Vorkauf der Reichsdiktatur in Deutschland. Bezüglich der besonderen ökonomischen Verhältnisse in Bayern, das Vorhandensein von wenigen kompakten Industriebezirken und einer sehr starken, weit überlegenen Bevölkerung aus mittleren Bauern, machen die bayrischen Anhänger der Monarchie, die sie durch eine Art neue Reichsdiktatur vorbereiten wollen, zu den Feinden des Zentralismus. Hierin besteht der Gegensatz der bayrischen Reaktion zu den mächtigen Gruppen des nord- und westdeutschen Finanzkapitals, das die sogenannte legale Diktatur im Reichsmaßstab vorbereitet. Charakteristisch dafür ist ein Satz in einem Artikel der „München-Augsburger Abendzeitung“ (Nr. 124), in dem es heißt:

Nicht der Föderalismus, der Zentralismus ist eine weitverbreitete Ideologie, die deutsche Monarchisten aus dem Bewußtsein der französischen Revolution gedankenlos übernommen haben.

Viel mehr ist es der des autokratischen Kapitalismus. Die zentralistische Staatsgewalt entspricht durchaus den Interessen der mächtigsten und entscheidenden Gruppen des deutschen Finanzkapitals. Das zeigen auch ihre ganzen Diktaturpläne.

Trotz dieser Gegenseite im reaktionären Lager ist es doch eine Tatsache, daß die bayrischen Diktaturvorbereitungen eine starke Unterstützung der gesamten deutschen Konzentration sind, abgesehen von der mit ihnen verbundenen brutalen Verhärterung des Terrors gegen die bayrische Arbeiterklasse. Die bayrischen „legalen Verfassungsänderungen“ sind Schritte im Angriff der gesamten deutschen monarchistisch-imperialistischen Reaktion.

In enger Verbindung mit den bayrischen Arbeitern wird die gesamte deutsche Arbeiterklasse die Diktaturpläne der Reaktion zurückzuführen und die Einheitsfront im revolutionären Klassenkampf für eine Arbeiter- und Bauernregierung schaffen.

selbst ist, daß einer der Teilgenannten auf dem Kopf ein Reichsbannerabzeichen, auf der einen Seite der Wölkchen ein Hakenkreuz und auf der anderen Seite ein Abzeichen des NSD. trug. Ebenso sind sogenannte Zivilianführer beobachtet worden, die zu provisorischen Verfassungen. Eine Reihe der Schupo-Beamten verweigerte sich gegen diese Provokationen. Alles deutet darauf hin, daß der Ueberfall planmäßig vorbereitet war.

Von einem Augenzeugen wird der „Welt am Abend“ berichtet, daß die Polizeiführer sich mit erheblichem Bewehrungsgrad auf die Menge gestürzt haben. Es heißt in diesem Bericht: „Hier fielen zwei Frauen — dort ein älterer Mann mit tiefen Schädelschlägen zu Boden — in Kürze wälzten sich acht schwerverletzte Menschen mit blutendem Schädel unter den Füßen der Stahlhelmläusen.“ Selbst der „Ulrichs-Abendblatt“ berichtet: „Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Stahlhelmläusen im Gefühl größter Sicherheit durch den Schuß der Polizei die Kommunisten außerordentlich hart verprügelten. Dadurch liegt die Erbitterung, in das es nur vor dem Lokal trotz der Polizeideckung zu Täuschungen kam.“

Die Empörung der Reichsbevölkerung gegen die Stahlhelmläusen ist außerordentlich stark. Die „Welt am Abend“ berichtet heute morgen darüber, daß das Wirtschafts- und Bergbauamt in Kassel, in das sich die Stahlhelmläusen zurückgezogen hatten, von einer mehrtausendköpfigen Menge belagert worden sei. Daß dieser Zusammenstoß von eigens dazu bestimmten Spionen von den Nationalsozialisten provoziert worden ist, beweist ferner, daß die einen der Teilgenannten auch auf dem Kopf ein Reichsbannerabzeichen, und auf der Wölkchen ein Hakenkreuz und ein Abzeichen des NSD. gefunden worden ist. Solchen Exzessen muß von der Arbeiterklasse das Handwerk gründlich gelegt werden.

Das Urteil gegen Horthys Fälscherbande

Gestern Abend hat der Bundesgerichtshof Strafsakrisches das Urteil im Frankfurter Fälscherprozess verkündet:

Polizeichef Radossky wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Mk. Kronen Geldstrafe und 3 Jahren Amtsverlust, Prinz Windischgrätz zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Mk. Kronen Geldstrafe und 3 Jahren Amtsverlust, der Kommandant des kartographischen Instituts Hajis zu einem Jahr Kerker und der zweite Kommandant des kartographischen Instituts Kurz, gleichfalls zu einem Jahr Kerker und beide zu je 2 Mk. Kronen Geldstrafe verurteilt.

B
MOBEL-FABRIK
Fabrik
76/72
Niedrigste Preise
Inhandlung
Nachf.
Aloisstraße
11
Her
Seifen und
21 200
Aunstraße 13
E. Stephan
8b
hold
21 204
Wohnhaus
Aloisstraße
Ingenier
Instande
HART
Aloisstraße 21 200
Schumann
Hornstraße
Straßberger
17
in allen Preislagen
U
Kelbe
Aloisstraße 21 200
„Münze“
Se 181
Farben
/ Leipzig, Str. 375
UHTZ
Kunstartikel
21 200
Gefäßschmied
u. Uhrmacher
Dorfstraße 11 200
N
RÄDER
in allen Größen
MYER
21 204
Hornstraße 41
Schiff
en - Opfik
21 200
TZ
Sewitz
sonntag
B a 11
lasewitz
ND FRAU
Mähterei
abrik
witzer Str. 9
Gefäßschmied
Felix Kaiser
Mellner Str. 35
arl Weisse
Aloisstraße 21 200
Leder
der Welt.
Antzler Platz
Fleisch- und
Wurstwaren
124
eubel
handlung
111
E
21 217
ren / Opfik
14 401